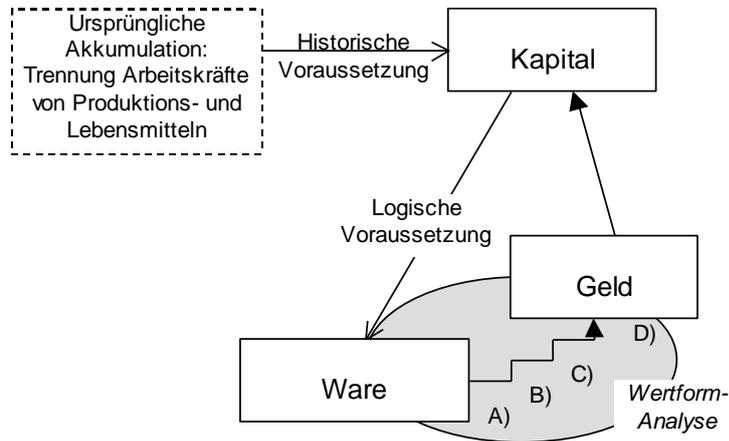


## Wiederholung Wertformen

(AS, 3.9.09)

### Warum ist das Verständnis der Wertformanalyse so wichtig?

- Begreifen des Zusammenhangs Wert (abstrakt allgemein) → Wertformen (innere differenziertheit) → Geld: Allgemeines als Einzelnes (Einzelnes als Allgemeines)



- „Das Geld ist weit mehr als ein Mittel, das man nach seinem empirisch vorfindlichen Diensten definieren kann; in ihm *erscheint* etwas direkt nicht Sichtbares, die Tendenz zur Verwandlung der direkt gesellschaftlichen Beziehungen der Gesellschaftsmitglieder in eine sachliche Macht, die nicht mehr primär auf die lebenserhaltende Produktion von Gebrauchsgütern, sondern auf die Erzeugung des abstrakten Wertreichtums gerichtet ist.“ (Rudolf W. Müller: Geld und Geist. Zur Entstehungsgeschichte von Identitätsbewußtsein und Rationalität seit der Antike. Frankfurt, New York: Campus Verlag. 1977, S. 28)
- Wesen: besondere Form der Vergesellschaftung → zeigt sich in Erscheinung*form*: Geld
- diese Erscheinung *verbüllt* das Wesen – in der Erkenntnis muss diese Verhüllung aufgedeckt werden: Hinter der Erscheinung (Geld, Funktionen des Geldes... – wie in bürgerlichen Theorien „verdoppelt“) muss und kann das Wesen (die spezifische Vergesellschaftungsform) erkannt werden. Das geschieht in der Wertformanalyse.

Interpretation der Frankfurter Schule	Marxismus
Erscheinung als Verkehrung und Mystifizierung, als falscher Ausdruck der ökonomischen Verhältnisse	Erscheinung ist auch Daseins- und Existenzweise des Wesens
Wesen und Erscheinung als unvermittelte Gegensätze	Wesen und Erscheinung als Glieder eines Widerspruchs

## Wichtige Erkenntnisse:

### 1. und 2. Unterkapitel im Kapitel „Die Ware“

- Kategorien bestimmen:
  - o Ware = Gebrauchswert für andere, privat zum Tausch produziert
    - unklar, ob „Händewechsel“ notwendigerweise zum Tausch gehört („Universalgutthese“)
  - o Wert: durch das abstrakt-Gemeinsame, die (abstrakte) Arbeit, gebildet (Verhältnis von Dingen, hinter dem das Verhältnis von Menschen steckt)
  - o Tauschwert: nur im Verhältnis zu anderen Waren – Erscheinungsform
  - o Wertform: Einheit von Wesen und Erscheinung!
- Geld hat seinen Ursprung in der Ware selbst.
- Verdopplung GW/W; konkrete/abstrakte Arbeit

### 3. Unterkapitel im Kapitel „Die Ware“ (Die Wertform oder der Tauschwert)

- genauere Struktur der Verdopplung: Abstrakte (Erscheinungs-)Formen verdecken den konkreten Inhalt, das Wesen. (die drei Eigentümlichkeiten der Äquivalentform) → Inhalt erscheint in verhüllender, verkehrender Form (→ „Ideologie“)

### 4. Unterkapitel im Kapitel „Die Ware“ (Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis)

- Verselbständigung der Erscheinungsform: „Fetisch“: Wert über abstrakte menschliche Arbeit, Steuerung durch Wertgesetz

Einordnung in Logik des „Kapitals“

Wert	Wertform	Austauschprozesse/Zirkulation
Wesen der Ware für sich genommen (noch nicht in Beziehung zu anderem)	Erscheinungsformen des Wesens, in Beziehung zu anderen ... Geld	Wirklichkeit
... Grundlage der Erscheinungsformen, die in der „Kritik der Politischen Ökonomie“ aufgedeckt werden)	In diesen Formen erleben wir das Tatsächliche ... (und die bürgerliche Theorie „beschreibt“ es als „Politische Ökonomie“ unkritisch)	die Erscheinungen, begriffen als Formen des zugrundeliegenden Wesens

vgl. Struktur der Logik in Hegels Begriffslogik

Allgemeines	Besonderes	Einzelnes
unausgefaltete, reine autonome, sich auf sich beziehende Form (Hoffmann: 357)	je besondere Darstellung des sich von sich unterscheidenden Allgemeinen (359)	Empirische Individualität; Wirkliches als Allgemeines in besonderer Weise.
z.B. Bewegung	z.B. Bewegung gegen Ruhe	z.B. als Planet

## Erinnerung Einzelfragen

Wodurch unterscheiden sich Wert und Wertform?

Wert	Wertformen
„Wert“ der „unvorstellbar“ und „gespenstig“ ist (MEW 23: 52)	Übergang zu einer „irdisch-sinnliche[n], faßliche[n] Gegenständlichkeit“ (Haug 1989: 128)

- „Wesen an sich“ – Erscheinungsform des Wesens
- Wertform (auch Tauschwert) ist in seiner Größe bestimmt durch die Beziehung zu einer anderen Ware.
- Im Übergang zur Wertform wird der vorher innere Widerspruch in einer Ware (zwischen Gebrauchswert und Wert) zu einem äußeren Gegensatz zwischen einer Ware A im Wertmodus und einer Ware B im Gebrauchswertmodus.

Ist der Wert einer Ware direkt messbar durch die hineingesteckte Arbeitszeit?

- Nein, 1. wegen nicht direkt messbarer Durchschnittsarbeit und 2. wegen der Abhängigkeit von der Arbeitsproduktivität (MEW 23: 59 f.)
- und 3. wegen Notwendigkeit des Übergangs zu Beziehungen, d.h. zu Erscheinungsformen: „Am einzelnen Gebrauchswert ist der Wert nicht zu fassen...“ (Heinrich 2005: 57, vgl. dazu auch Haug 1989: 122).

Dialektik von Identität, Unterschied und Gegensatz in der einzelnen, einfachen bzw. zufälligen Wertform:

- Identität: die Waren A und B haben den gleichen Gehalt an abstrakt gefasster Arbeit (daher die Beziehung als Gleichung „x Ware A = y Ware B“ ausdrückbar, das reicht aber nicht aus)
- Unterschied: 1. Nutzen/Gebrauchswert, sonst würde es nicht getauscht, aber wichtiger: 2. Rolle im Austauschprozess: die eine Ware A will ihren Wert wissen, und dieser Wert der Ware A wird im Gebrauchswert der Ware B ausgedrückt. A steht in Wertform, B in „Naturalform“. (MEGA 5.II: 30)
- Gegensatz: in jedem einzelnen Austauschakt ist jede Ware entweder in Rolle A oder B, kann aber im nächsten Austauschakt in der anderen Rolle sein (deshalb kein Widerspruch)